

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblattland".

Schalter-halle geöffnet von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Geburts:

"Tagblatthaus" Nr. 8650-52.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonnab.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 12 Pf. monatlich, 120 Pf. vierstündig durch den Verlag Langgasse 21, ohne Briefporto. 120 Pf. vierstündig durch alle deutschen Buchhandlungen, ausdrücklich Briefporto. — Bezugss-Bestellungen nehmen außerordentlich entgegen. In Wiesbaden die zweitgrößte Zeitung 12, sowie die Ausgaben in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die höchste Ausgabe und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die bestehenden Tagblatt-Zeitung.



Ausgaben-Preis für die Seiten: 15 Pf. für deutsche Anzeigen; 20 Pf. für auswärtige Anzeigen; 120 Pf. für deutsche Reklamen; 220 Pf. für auswärtige Reklamen. — Bei weitererlicher Aufnahme werden darüberliegende Ausgaben in den Preis enthalten. — Ausgaben-Normalkosten: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmorgens. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Stellen wird keine Gewalt übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Herausgeber: Amt Büros 6202 und 6203.

Mittwoch, 3. Juli 1918.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 303. • 66. Jahrgang.

Ein neuer Ostkrieg?

Wenn nur die Hälfte der von der Entente unter Führung des Reuter-Vierteaus verbreiteten Nachrichten wahr wäre, dann müßte man sich in Deutschland darauf gefaßt machen, daß sich zu der Westfront wieder die Ostfront geheile, aber diese neue Auslage des Ostkrieges wird bisher nur auf dem Papierkriegsschauplatz geführt, und eine "Dislokation" dürfte nicht so bald in Aussicht stehen. Nicht als ob wir an dem guten Willen der Entente zweifelten, den russischen Verbündeten wieder gegen uns zu mobilisieren. Vielmehr lassen alle Meldungen erkennen, daß die Agenten der Alliierten sowohl in Russland selbst als auch diejenigen, die wie Herr Kerenski zurzeit für das Geschäft reisen, mit allen Kräften und Mitteln tätig sind, um die ramponierte russische Dampfwalze wieder in der Richtung nach Westen in Bewegung zu bringen.

Die Kadettenpartei hat auf einer in Moskau abgeholten Tagung mit bemerkenswerter Offenheit ihr Programm enthüllt, daß in der Aufrechterhaltung des Ententekundnisses und der Befürwortung eines bewaffneten Einschreitens der Entente besteht. Weiter heißt es, daß vertrauliche Mitteilungen über "die erfolgreiche Tätigkeit Kerenski" gemacht wurden, der zurzeit in London für eine militärische Intervention der Alliierten wirbt. Der Gipfel der Komik ist es, wenn Kerenski dabei verlangt, daß diese Intervention militärisch sei und sich nicht in die innere russische Politik mischen mösse. Als ob es nicht Einmischung in die innere Politik wäre, wenn fremde Mächte ins Land gerufen werden, um die derzeitige Regierung zu stürzen! Nun wäre es ja den Alliierten an sich sehr gleichgültig, wer in Russland regiert, wenn es sich nicht für sie darum handelt, uns im Osten neue Unbequemlichkeiten zu bereiten. Ob sie sich freilich wirklich einreden, den zertrümmerten russischen Kolos noch einmal auf den Kriegsschauplatz bringen zu können, das will uns doch als sehr fraglich erscheinen. Aber sie probieren es halt, glauben vielleicht auch die Kriegsmüden im eigenen Lande mit dieser neuen Aussicht auf Hilfe wieder ermuntern zu können.

Welches die Absichten der Entente sind, geht deutlich aus der von Kerenski organisierten, von der Entente finanzierten und von einem französischen Obersten namens Sofratier kommandierten tschechisch-slowakischen Gegenrevolution hervor, deren nächstes Ziel der Sturz der freilich nicht auf allzu sicheren Füßen stehenden bolschewistischen Regierung ist. Wenn dies mit Hilfe der Alliierten gelungen wäre, dann soll das neue Russland, ganz gleich, ob es nun ein republikanisches oder monardisches oder devotisches Russland sein würde, wieder das Kriegsschauplatz gegen die Mittelmächte ausgraben. Aber die Sache klappt schon beim Beginn. Zunächst ist die aus Landesverrätern und Überläufern bestehende tschechisch-slowakische Armee die auf etwa 100 000 Mann geschächtet wird, jetzt auf entschiedenen Widerstand gestoßen, und die russische Regierung macht sichtlich starke Anstrengungen, um mit diesem Gegner im eigenen Lande fertig zu werden. Aber auch mit der von der Entente vorsehbar immer stürmischer geforderten Intervention der Alliierten habert es, weil man sich offenbar über Ziel und Preis nicht zu einigen vermag. Kerenski hat nicht ohne Grund erklär, daß die Alliierten gemeinsam vorgehen müßten, da er offenbar glaubt, daß die gegenwärtige Eiserne Ruhland vor einer Reparationsforderung bewahren könnte. Japan hat aber aus dem gleichen Grunde die Intervention abgelehnt, weil es zwar gern Geschäfte möchte, aber nur für eigene, nicht für fremde Rechnung. In dieser Weigerung ist das Vorgehen der Entente bisher gescheitert.

Wenn es aber doch noch zur Intervention kommen sollte, würde dann deren Endziel erreicht werden? Wäre es denkbar, daß, wie der Plan ist, Japaner und Amerikaner über die sibirische Eisenbahn auf den europäischen Kriegsschauplatz geschickt werden könnten, um dort am Ende gemeinsam mit dem wieder organisierten russischen Heere gegen uns aufzumarschieren? Die sibirische Bahn, die von Wladivostok bis Moskau über eine Strecke von 12 000 Kilometern geht, befindet sich heute in einem so trostlosen Zustand, daß sie für die Beförderung größerer Truppemengen gar nicht mehr in Frage käme, ganz abgesehen davon, daß diese angesichts der Desorganisation in Russland unterwegs dem Hungertode ausgesetzt wären. Was aber Russland selbst betrifft, so liegen die Dinge so, daß die bolschewistische Regierung noch keineswegs gestürzt ist und daß auch jede andere Regierung mit Rücksicht auf die allgemeine Verwirrung und Verwüstung im Lande das Fehlen aller Hilfsmittel, die Erhöhung aller Vorräte und vor allem mit Rücksicht auf die allgemeine Kriegsmüdigkeit und das tieferndliche Friedensbedürfnis der ausgebombten Bevölkerung ganz unberstanden wäre, den Wunsch, der heitroh war, die "Schwarze" wegwerfen zu können, wie

der an die Front zu schaffen. Es ist kein Zweifel, daß falls es den Umtrieben der im Solde der Entente stehenden Kadettenpartei gelänge, das zweifellos sehr wadig gewordene Bolschewistenregime zu stürzen, die nächste Regierung, wenn sie das Land wirklich in ein neues Kriegsabenteuer treiben wollte, noch weit schneller den gleichen Weg gehen würde. Und so dürfte der neue Ostkrieg ein frommer Wunsch der Entente, ein schöner Traum ihrer Völker, die so gern betrogen werden wollen, und ein beliebter Leitartikelstoff ihrer Presse bleiben.

Das Interesse Englands an der Murmanküste.

W. T.-B. London, 2. Juli. (Drahtbericht.) Im Unterhaus fragte der Abgeordnete King (lib.) den Staatssekretär des Auswärtigen, ob ihm folgende Tatsachen bekannt seien: Die russische Sowjetregierung habe die Unabhängigkeit Finnlands anerkannt. Diese Unabhängigkeit wurde der finnändischen Sowjetregierung gewährt, die durch die finnändischen Biedergleicher mit deutscher Hilfe festigt war. Die russische Sowjetregierung lehnte es ab, die Unabhängigkeit Finnlands zu ratifizieren und legte bei der russischen Regierung Protest dagegen ein, daß deutsche U-Boote die Murmanküste benutzt und daß die U-Boote mit finnändischer Unterstützung arbeiteten. King fragte an, ob England oder die Verbündeten der russischen Sowjetregierung maritime und militärische Unterstützung angeboten habe oder anbieten werde, um die Hafen der Murmanküste aufzuhören gegen Finnland und den deutschen Einfluß zu erhalten. Lord Robert Cecil entwickele: Die angeführten Tatsachen seien im wesentlichen richtig. Falls die Sowjetregierung eine Aufforderung zum maritimen oder militärischen Beistand erheben würde, um russische Gebiete gegen Deutschland zu verteidigen, werde sie sympathische Erwägung finden, aber er sei zurzeit nicht in der Lage, weitere Erklärungen abzugeben.

Die Deutschen als Retter der Bolschewisten?

Br. Berlin, 2. Juli. (Eig. Drahtbericht, ab.) Dem ukrainischen Pressbüro wird aus Kiew gemeldet: "Ostjol" melde: Infolge geplanter Operationen der Entente in Sibirien, Murman und Archangel wird in bolschewistischen Kreisen erwartet, daß die bolschewistische Regierung nichts dagegen habe, wenn die Deutschen zur Hilfe kämen und die früheren Verbündeten anrückt. Dies erinnert an die frühere Stimmgabe in Petersburg, als man auf die Deutschen als Retter von den herrschenden Anarchie hoffte. Der Unterschied ist nur, daß jetzt sogar in bolschewistischen Kreisen der Ruf nach den Deutschen laut werden soll. Die "Neue Rada" schreibt: Die Verschiebung der ukrainisch-russischen Friedensverhandlungen gefährdet die Lage des Ukarain, so daß die Entente mögliche Zeit gewinnen, ihre Tätigkeit an der Murmanküste und in Sibirien zu entfalten.

Französische Abschüttung Kerenski.

Br. Genf, 2. Juli. (Eig. Drahtbericht, ab.) Den Streubungen Kerenski, irgend einen amtlichen Auftrag und entsprechende Geldmittel von der Entente zu erlangen, treten "Echo de Paris" und andere Pariser Blätter entgegen. "Echo de Paris" schreibt: Diesen eilten und überstürzt gefäßlichen Schwächer als Stadtmann zu behandeln, wäre ein gefährlicher Fertum Clemenceaus.

Aus der Ukraine.

W. T.-B. Berlin, 1. Juli. Die "Neue Rada" meldet: Der ehemalige Minister des Auswärtigen Schulgin wurde zum Gesandten in Bulgarien ernannt. — Das Blatt "Wiederkehr" meldet: Der ukrainische Gesandte für Berlin Baron Steinheil sowie der Gesandte für Wien Birkudi sind am 30. Juni nach ihrem Bestimmungsort abgereist. — Auf ein Übereinkommen mit der österreichisch-ungarischen Regierung ist der Vorstoß zwischen Österreich und der Ukraine wieder aufgenommen worden. Die Adressen müssen ukrainisch oder mit lateinischen Buchstaben geschrieben sein. — Die Odessaer Dampfergesellschaften führen Unterhandlungen mit dem österreichischen Kommando zur Wiederherstellung der Meeresverbindung Odessa-Konstantinopel.

Russisches Staatsmonopol für Naphtha.

W. T.-B. Amsterdam, 2. Juli. (Drahtbericht.) Das Neutreutsche Bureau meldet aus Moskau: Die Volkskomissare führten den Beschluß zur Nationalisation der Naphtha-Industrie. Produktion und Verkauf von Naphtha werden Staatsmonopole.

Mitglieder der Baronsfamilie in England.

Kopenhagen, 1. Juli. Wie berichtet wird, sind Mitglieder der Baronsfamilie in England angelangt. Sie befinden sich an Bord eines englischen Schiffes.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 2. Juli. (Drahtbericht.) Amtlich verkündet vom 2. Juli, mittags: Die Artillerietätigkeit ist an der ganzen italienischen Front sehr rege. Sie zeigt sich heute früh zwischen Brenta und Piave und an der unteren Piave zu nachhaltiger Stärke. Größere Infanteriekämpfchen sind gestern tagsüber unterblieben.

Der Chef des Generalstabes,

Ein Handelsvertrag mit Finnland.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

B. A. Berlin, 2. Juli. (Eig. Drahtbericht, ab.) Wie wir hören, ist ein Handelsvertrag mit der finnischen Republik am 28. Juni abgeschlossen worden. Es wird darin ein Warenaustausch zunächst für 6 Monate vereinbart, doch rechnet man bestimmt darauf, daß sodann eine automatische Verlängerung eintritt. Die Waren die Finnland uns liefern wird, werden in der Hauptstadt Butter, Öl, Fette, Holz, Papier, Kupfer und Kupferkies sein. Dazu kommen kleine Mengen Rautenkraut die aus den Lieferungen der Entente an Russland noch in Finnland liegen. Lebensmittel kommen außer Butter für die Einfuhr nach Deutschland nicht in Betracht, da in Finnland einige Knappheit herrscht. Deutschland wird im Austausch hiergegen vor allem Maschinen, Eisenwaren, Steinkohle, Chemikalien und Kohlen liefern. Zum Teil sind diese Waren in der Weise kontingentiert, daß sie in gleichen Mengen von beiden Staaten einander abgegeben werden. Die Bezahlung erfolgt in der beiderseitigen Landesmünze, nicht wie bei den Handelsverträgen mit neutralen Staaten in der Währung des besagten Landes. Selbstverständlich ist in dem Vertrag eine Bestimmung aufgenommen worden, die Finnland verpflichtet, die von Deutschland eingeführten Waren nicht an die Kriegsführenden weiter zu liefern. Im allgemeinen soll der Austausch mit Finnland auf Grund des freien Handels durchgeführt werden, doch untersteht selbstverständlich die Einfuhr kontingenzieller Stoffe den deutschen Kriegsgefechtschiffen (Kriegsmetall A-G und J-G). Es ist zu hoffen, daß die Papiereinfuhr aus Finnland reichlich genug sein wird, um die Nöte in denen sich breite und Verlorenheit befinden, wenigstens zum Teil zu beheben. Bekanntlich befindet sich in Finnland die größte Fabrik der Welt. Die Durchfahrtserlaubnis, die Finnland in dem Vertrag für Cellulose und fertiges Papier nach der Schweiz erhalten hat, soll nur dann in Kraft treten, wenn der deutsche Bedarf völlig gedeckt ist oder wenn nicht "praktische Schwierigkeiten", wie z. B. Transportnöte und militärische Gesichtspunkte, eine Durchfahrt verbieten.

Der Abendbericht vom 2. Juli.

W. T.-B. Berlin, 2. Juli, abends. (Amtlich. Drahtbericht.) Von den Kampffronten nichts Neues.

Der letzte Allegerangriff auf Paris.

Br. Genf, 2. Juli. (Eig. Drahtbericht, ab.) Paris und die umliegenden Departements erfuhrten in der vergangenen Nacht die verheerenden Wirkungen einer über zwei Stunden andauernden Doppelstrafe. Der erste Teil vor Mitternacht schien den deutschen Kriegstruppen vornehmlich zur Orientierung zu dienen. Nach einer Pause von 15 Minuten fehlten die kombinierten Bewegungen der Gruppen ein, die umfangreich von 12.45 Uhr bis 2.30 Uhr morgens andauerten. Die Apparate entwendeten in der Richtung der großen Militäranstalten umfassenden Vororte. An den vorliegenden Depeschen fehlen Angaben über Sachschäden und Opfer.

Untergang eines englischen Lazarettschiffes.

W. T.-B. London, 1. Juli. Die Admiralsität teilt amtlich mit: Das Hospitalschiff "Landesverein Castell" (11423 Br.-R.-L.) ist südwestlich von Fastnet am 27. Juni um 10 Uhr abends torpediert und versenkt worden. 234 Mann der Besatzung werden vermisst.

Anmerkung des W. T.-B.: Wie bei allen ähnlichen Bekanntmachungen der englischen Admiralsität, dürfte es auch in diesem Falle nicht den tatsächlichen entsprechen, daß ein deutsches U-Boot an dem Schicksal des Schiffes schuld ist. Wie aus späteren Nachrichten hervorgeht, hat niemand an Bord des Dampfers ein U-Boot oder Torpedo bemerkt. Zedenfalls wird die Ursache des Verlustes auf eine englische Mine zurückzuführen sein.)

Amerikanische Enttäuschung über England.

W. T.-B. Bern, 2. Juli. (Drahtbericht.) Der New Yorker Berichterstatter der "Daily News" berichtet: Durch die Ankündigung der englischen Regierung, daß die Home Rule für Irland fallen gelassen sei, werde die ganze hoffnungsvolle Propaganda in den Vereinigten Staaten zur Befestigung amerikanischer Wohlverhältnisse und zur Befestigung der englisch-amerikanischen Freundschaft für die derzeit u. a. 180 Seiten Vertragsweisen ausgeführt haben, in Frage gestellt und die britische Diplomatie in Amerika stark gebremst. Der erste Erfolg der Ankündigung sei die Stiftung von 20 000 Dollar für den irischen Verbündeten durch bevorzugte Amerikaner gewesen. Die Beziehungen beobachten die größte Zurückhaltung, um England nicht Verlegenheiten zu bereiten. Trotzdem sei es klar, daß in vielen Kreisen sich die Herzlichkeit des englisch-ameri-

lentlichen Verhältnissen abhängen werde. Die "Chicago Tribune" schreibt: Die Entscheidung über die Homœopathie werde in den Vereinigten Staaten diese Entwicklung hervorruhen, da Amerika davon wesentlich, wenn gleich auch nur unmittelbar, interessiert sei. Die Weisheit für Gelöste — sagt das Blatt — war ein sarkastischer Schlag für unser Vertrauen. Ihre Zurücknahme ist erstaunlich, um in Friedenszeiten das Prestige jüngster Regierung zu fördern, und ist auch jetzt nicht angebracht, das Ansehen Bloß Georges zu erhöhen.

Drohender Berichterstreit in Amerika.

W. T. B. Washington, 2. Juli. (Drahtbericht.) Wilson kündigte im Repräsentantenhaus an, daß die Regierung Maßnahmen bezüglich des Telegraphen- und Telephoniedienstes plane. Man wird versuchen, in dieser Woche ein Gesetz durchzubringen, das den Präsidenten ermächtigt, die notwendigen Schritte zu ergreifen, um dem drohenden Streit auf den großen Telegraphenlinien zu begegnen.

Die deutsch-englische Gefangenenaufnahmen.

Überzeugung des englischen Delegationsvorsitzenden.

W. T. B. Hass, 2. Juli. (Drahtbericht.) Das Auswärtiges-Bureau meldet, daß der Vorsitzende des englischen Delegation für die Kriegsgefangenenkonferenz, Sir George Cave, plötzlich vom Premierminister nach England abberufen wurde und Holland verlassen hat. Seine Anwesenheit in London ist wegen wichtiger Angelegenheiten, die jetzt im Parlament verhandelt werden, dringend notwendig. Die Verhandlungen über die Kriegsgefangenenangelegenheiten werden durch die beiden anderen britischen Delegierten, Lord Newton und General Balfour, fortgesetzt werden.

Die Frage der gefangenen Kolonialbewohner.

W. T. B. Berlin, 2. Juli. Der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Goss ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte übernommen. Die Frage der Fürsorge für die von unseren Feinden immer noch festgehaltenen Kolonialbewohner, die einen der Hauptgegenstände der Verhandlungen mit den Engländern im Hause bildet, wird die Tätigkeit des Staatssekretärs ganz besonders in Anspruch nehmen.

Auch Gefangenenaufnahmen mit Amerika?

Dr. Bern, 2. Juli. (Ein. Drahtbericht, ab.) Der "Demokrat" erscheint, daß die amerikanische Regierung durch Vermittlung des spanischen Gesandten in Bern am 6. Juni die deutsche Regierung ersucht hat, auf den 5. August Vertreter nach Bern zu schicken, um sich gegenseitig über Gefangenenaufnahmen zu verständigen. Unter anderem wünschte die amerikanische Regierung, auf diesem Wege die wechselseitige Internierung von Gefangenen in der Schweiz.

Die Salzburger Verhandlungen.

Ni. Wien, 2. Juli. (Ein. Drahtbericht, ab.) Der Reichskanzler Graf v. Hartmann und Staatssekretär Dr. v. Schlimm werden bekanntlich zwecks politischer Fragen nach Wien reisen, und zwar wird ihre Ankunft dort bereits am Samstag erwartet, doch ist es möglich, daß eine Verschiebung der Reise stattfindet. Zu den Verhandlungen in Salzburg, die der Durchbereitung des Bolltorffs gelten, erscheine ich, daß das Programm bereits festgestellt ist, so daß man eine glatte, alle Teile aufriedestellende Erledigung der Verhandlungen erwarten darf.

Deutsches Reich.

Der Kaiser an die Pensionsanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller.

W. T. B. München, 2. Juli. (Drahtbericht.) Auf das Jubiläumstelegramm von der Jubiläumsfeier der Pensionsanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller an den Kaiser traf aus dem Großen Hauptquartier folgende Antwort ein: "Seine Majestät der Kaiser und König lassen den Teilnehmern an der 25jährigen Jubiläumsfeier der Pensionsanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller für den Jubiläumsgang niemals danken und der Pensionsanstalt weiter segensreiches Wirkeln wünschen. Seine Majestät danken gern den verdienstvollen Mitarbeitern des

W. B. Hartmann

Nachdruck verboten.

Aus hartem Holz.

Notizen von Julius Jobst.

Die Kanabien wurden nach Hause geschickt. Die Frauen suchten das Haus auf, sie warteten auf die versprochene Nachricht. Wie oft das Läppchen aus dem Fenster spähte oder nach der Tür hinaufschaut, um auf tragende Gerüchte hin auf den Hausschlur zu laufen, was nicht zu ahnen.

Und dann, als sie es sich nicht versah, stand Gustav mit der Depeche plötzlich im Zimmer. Sie stürzte auf sie zu, riß das Papier auf und suchte dann überall nach der Brille, obwohl sie sie auf der Nase hatte.

"Freil — Sie ist freigelprochen!"

Wie eine Fanfare hallte es durch das Zimmer, und dann hörte man nur ein leises Weinen. Die Frauen hielten sich umfasscht, und an der Tür stand die schluchzende Hulda. Keiner fragte sich, wodurch das Gericht zu einem Freispruch gekommen sei. Ihnen war die Rotschafft genug.

"Nun kann ich heimgehen", sagte Anna Dohm. "Es wird alles gut werden."

"Ich geh mit dir, Anna."

"Wüßt du mich schon allein lassen. Elise?" fragte Frau Jäger. "Es wird noch eine Weile dauern, bis Albert kommt."

"Ich möchte nach den Kindern sehen. Die Hauptstraße wissen wir ja."

Das glaubten die drei Frauen, und es sah in Wirklichkeit doch alles so anders aus. Frau Jäger erfuhr es zuerst, als ihr Mann zwei Stunden später ankam. Er machte ein wunderliches Gesicht bei dem jubelnden Empfang seiner Frau.

"Warum ist der Franz nicht mitgekommen?" fragte Frau Jäger, als sie sich in seinem Zimmer gegenüber sahen und auf das Essen warteten.

"Aber stand der Stau nicht danach, Dowisken."

deutschen Schriftum an der Erhaltung und Kräftigung des ursprünglichen Siegeswillens und zum zuverlässlichen Glauben an den glücklichen Ausgang unserer gerechten Sache im Kampf für Leben und Freiheit des deutschen Vaterlandes. Auf Allerhöchsten Befehl: Gehauer Kabinettstafel v. Berg."

Wiesbadener Nachrichten.

Der Abwehr feindlicher Spionage.

Die Gefahr der feindlichen Spionage wird immer noch unterschätzt und oft in ihrer selten gewählten Ausfertigung auch nicht erkannt. Darum hat sie leider auch Erfolge erzielt, die bei größter Vorsicht und Aufmerksamkeit bestehender hätten verhindert werden können. Zum Beispiel ist die Korrespondenz der Kriegsgefangenen dem Feinde eine bedeutende Quelle der Information. Die Namen der deutschen Kriegsgefangenen missbraucht, betrifft der Feind eine ausgedehnte Korrespondenz mit vielen deutschen Adressen und auch einen Teil des echten Gefangenentauschens; hat er durch Zwang und Lust seinen Spionagegarden dienstbar gemacht. Nach Erlangung von Kenntnis von wichtigen militärischen, industriellen und technischen Einrichtungen in Deutschland ist sein Bestreben auf Verheizung und Aufsteigung des deutschen Volkes gerichtet. Wenn liegt ihm daran, sich in den Besitz von echten Firmenbogen mit Originalunterschriften und -stempeln zu scheen, zur Herstellung falscher Ausweispapiere für seine Agenten. Es ist daher unbedingt notwendig, daß auf irgendwie verdeckte Gefangenenaufnahmen feinerlei Antwort erteilt und daß die Empfänger solcher Briefe sie sofort dem zuständigen Stellvertretenden Generalkommando übersenden.

— Koks für den Haushalt. Man schwätzt uns: Währung die Kohlenförderung infolge der beschaulichen Zahl der Bergarbeiter nach wie vor den vorhandenen Kohlenbedarf nicht deckt, sind an Koks reiche Bestände vorhanden. Der Koks ist beim Haushalt nicht nur für die Zentralheizung zu verwenden, sondern läßt sich auch in Ofen verfeuern. Dazu ist allerdings nötig, daß er verkleinert und mit Kohle gemischt wird. Diese Art der Feuerung macht zu Anfang gewisse Schwierigkeiten; wo aber eine richtige Mischung von Kohle und Koks verwendet wird und die Heizungsversuche, unbestimmt um anfängliche Mißerfolge, durchgeführt werden, da haben sie auch immer noch Erfolg gehabt. Bekanntlich wird in diesem Sommer eine umfangreiche Bewirtschaftung für den Winterbedarf durchgeführt, der vielleitweise bereits so weit gediehen ist, daß mehr Kokse sich bei den Händlern ansammeln, als von den Beschauern abgenommen werden. Die Lage der Kohlenversorgung im nächsten Winter wird mithin unbedingt besser sein wie im vorjährigen. Wo aber etwa die Koksvorräte aus dem oben angesuchten Grunde größer sein werden als die an Kohlen, da ist es Pflicht der Verbrenner, den Koks so weit als irgend möglich auch zur Ofenheizung heranzuziehen.

— Kornreichtum. Bei der eingetretenen Wärme kommt der Roggen jetzt schnell zur Reife. Immerhin wird sich infolge der letzten Temperatur der letzten Wochen der Kornschnitt noch etwas hinauszögern, im allgemeinen wohl bis in den Anfang der zweiten Julihälfte. In günstigen Tagen wird der Kornschnitt vorzüglich bereits nächste Woche eingeschnitten. Über den Kornreichtag ist vorläufig noch nichts zu sagen. Dem äußeren Anschein nach darf man mit einer guten Ernte rechnen, da die Hügel sehr dicht stehen und die Ahren sich gut entwickelt haben. Der Strohreichtag wird vorzüglich den vorjährigen ganz gewaltig übertreffen.

— Wohnungsbaukredit für Familien. Auf Stand einer Kriegsmitschelleren Versammlung vom 25. b. W. ist vom 1. Juli d. J. ab der Wohnungsbaukredit auch für Kinder der verheirateten Untertoffiziere des Reichsheeres zu geben. Also für ebliche und legitime Kinder der Eltern aus einer früheren Ehe, ferner für Waisenkinder, wenn der Untertoffizier die Eltern und Waisenkinder in seinem Familieneinkommen unentbehrlich unterhält. Adoptikinder der Untertoffiziere selbst sind unterhaltsberechtigt.

— Beamten- und Bürgerkonsumenten. Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß bis zum 15. Juli die weißen Kassenkonditionen gegen rote Markenmarken umgetauscht und die grünen Markenmarken bis zum 20. Juli gegen Rückittance abgegeben werden müssen. Nach dem angegebenen Termin können weder Marken noch Kosten abgegeben werden (nicht ausgetauscht, wie es in der Anzeige irrtümlich heißt).

„Anna, er hat doch sonst keine schwachen Nerven. Und die Freude — — —“

„Es ist mir eine halbe Freude, Dowisken.“

„Was heißt denn das nun wieder? Jette ist doch freigesprochen.“

„Stimmt.“

„Na also.“

„Aber nur, weil ein Licht nicht ausgeschaltet worden ist.“

„Das versteht ein anderer, Albert.“

„Du wirst es gleich verstehen. Christian Hoh hat unter Eid ausgesagt, daß das Licht auf dem Schreibtisch noch gebrannt hat, als er nach dem Tode Dohms durch das Zimmer gegangen ist, in dem sich Jette befand. Dohm hat doch das Testament eigenhändig gesiegelt. Es ist ein alter Messingleuchter — — —“

„Er war zur Stelle, und man stellte zur Probe eine Kerze hinein. Die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, daß das Licht von selbst herunter gefallen ist. Dohm konnte es ja mit seinen ungeschickten, zitternden Händen beim Siegeln angestoßen haben, doch es mir noch loder fack.“

„Frau Jäger blickte ihren Mann verstört an und sagte nichts.“

„Der Eid von Hoh war entscheidend. Schmidt hat vorgänglich gesprochen die Geldmorenen wagten darauf nicht, Jette der Tat schuldig zu sprechen.“

„Sie sprachen sie also frei.“

„Es flang so, wie wenn einer wegen mangelnder Beweise freigesprochen wird. Du verstehst.“

„Ja, Albert, ich versteh.“

„Ihr freundliches Gesicht blieb verstört, dann fragte sie Leise: „Wie benahm sich Jette?“

„Ganz schlicht, aber nicht ohne Würde. Mit klarer Stimme erklärte sie sich für nicht schuldig. Man merkte es den Geschworenen sowohl wie den Richtern an, daß sie einen guten Eindruck gewannen.“

— Schulnachrichten. Verschungen: Lehrer Emil Waller von Dillingen nach Deldenborn, Lehrerin Barbara Schmidt von Oberhesselsbach nach Wiesbaden, Lehrer Karl Conrad von Mensfelden nach Höchstädt-Gündingen. Verschierung: Lehrerin Sophie Rohde in Hadamar.

Vorberichte über Kunst, Vorridge und Verwandtes.

* Königliche Schauspiele. Heinrich Scharr ist ab Herbst 1919 auf 5 Jahre an die bisher königliche Bühne verpflichtet worden. Ab 15. August d. J. wird er auf ein Jahr in den Verband der Berliner Opern eintreten.

* Am Ende. Für heute Mittwoch ist im Monumen ein Johann-Strauß-Abend unter Leitung des Kapellmeisters Hermann Jäger angelegt.

Wiesbadener Vergnügungs-Blüthen und Lichtspiele.

* Im Karyophon-Theater spielt für mir noch drei Tage "Der tanzende Tot". Die Gesangsbeilage "Das Lied vom tanzen Tot" bei der Mainzer Konzertdame Herr Erich Trimbach übernommen. Ein Lustspiel in vier Akten "Heinz Haralds schönes Abenteuer" teils interessante Abschnitte vom Wald- und Filmamt beschließen das Programm.

* In den Monopol-Lichtspielen spielt ab Mittwoch eine neidische Komödie "Roch dem Opernball". "Der Jakobiner", ein Schauspiel aus dem napoleonischen Kriege, sowie herzliche Bilder von unseren Kämpfern erfüllen das Programm.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

= Wiesbaden, 2. Juli. Unvermutete Haussuchungen bei biegsamen Männern brach die Gendarmerie überdeutlich 107 Blut und verheimlicht Fleisch zu grabe. In einem Hause fand man ein Fleischstück von 10 Pfund im Wohnzimmer, in einem anderen Hause größere Stücke in einem Dörfchen versteckt. Und dabei liegt die biegsige Einwohnerchaft über ungerechne Ausweitung des Fleisches.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

F.C. Ulrich, 1. Juli. In der Gemeinderatsversammlung wurde dem Gemeinderatsbeschuß einstimmig die Genehmigung erteilt, daß im Markt, gegenüber dem Rathaus gelegene bekannte Gaststätte "Zur Linde" zum Preise von 24 000 M. mit Industriekaufmann zu erwerben. Das Unternehmen ist zunächst zur Errichtung eines zweckmäßigen Gemeindelassenlokals bestimmt.

Gerichtszaal.

ht. Bronzoleiter, Frankfurt a. M., 1. Juli. Das Schöffengericht verurteilte die 20jährige Arbeiterin Marie Weissenstein wegen intimen Verkehrs mit einem kriegsgefangenen Franzosen zu 1 Jahr Gefängnis. Das Mädchen hatte sich zudem von dem Franzosen auch nach gehobenes Fleisch zuflecken lassen.

= Einmal zum Tode verurteilt. Wegen Raubmordes am 76 Jahre alten Kaufmann Adolf Löwenstamm aus Guttengau und an dem 16jährigen Hänselechen Franz Kneif aus Riedgau verurteilte das außerordentliche Kriegsgericht in Oppeln den entsprechenden Industriearbeiter Johann Schleder zu einem Jahr zum Tode. Wegen Raubmordes erhielt der Angeklagte 14 Jahren Haftstrafe. Sechs Militärs erhielten Strafen von einem Jahr Gefängnis bis zu 15 Jahren Haftstrafe.

Neues aus aller Welt.

Große Ausdehnung der spanischen Krankheit in München.

W. T. B. München, 2. Juli. (Drahtbericht.) Die spanische Krankheit, die nichts anderes ist als eine Influenza, gewinnt immer mehr an Ausdehnung, so daß, wie die "Bayerische Staatszeitung" berichtet, von einer Epidemie gesprochen werden kann. Der Krankheitsstand wurde in den letzten Tagen ein sehr hoher. Die Krankheit ergreift gerade vor zwei Wochen ein und breitete sich in den letzten Tagen bedeutend aus. Eine genau: Zahl der Erkrankten angegeben, ist nicht möglich; schätzungsweise beträgt sie mehr als 1500 Personen. Am meisten erkranken junge Leute, die die Krankheit in größerer Zahl vereinzelt, wie besonders Arbeiter und Arbeitersinnen in großen Industriebetrieben. Bemerklich hoch ist der Stand der Krankheit beim Fabrikerpersonal der Straßenbahn. Im Telephonamt erkranken 30 Beamten; eine weitere Ausdehnung der Krankheit würde die Durchführung des Telefondienstes beeinträchtigen. Von der Schuhmanufaktur befinden sich 65 Männer wegen der Influenza in Behandlung. Auch der Postbeamtdienst leidet infolge von Erkrankungen des Postpersonals.

Ein Bergwerksunglüch, Essen, 2. Juli. Auf der Zeche "Zentrum" in Wattenscheid ereignete sich ein Gesteinseinbruch. Drei Bergleute wurden erschlagen.

„So waren sie von ihrer Unschuld überzeugt?“ „Vielleicht, Dowisken, wenn der Justizrat nicht gewesen wäre.“

„Dieser elende Kerl.“

„Schildt ihn mir nicht, er sprach aus Überzeugung und er sprach gut — meisterhaft. Schmidt hatte einen schweren Stand, um so mehr ist sein Sieg anzuerkennen.“

„Hat er dich überzeugt?“

„Ich will wenigstens versuchen, mich zu seiner Ansicht zu bekehren, Dowisken.“

„Und ich werde nicht ruhen, bis ich auch so weit habe, denn den Jungen trage ich auch nicht. Wie nahm Jette das Urteil auf?“

„Mit der seltsamsten Ruhe, die sie während der ganzen Verhandlung zur Schau getragen hat.“

„Und Wilhelm?“

„Als wir die Rückfrage der Geschworenen erwarteten, flüchtete ich einen Zusammenbruch.“ (Fortsetzung folgt)

Neue Bücher.

* "Alexander Mitischerlich". Ein Lebensbild von Dr. Max Krieg. (Verlag C. A. Wagner, Freiburg i. B.) Prof. Dr. A. Mitischerlich ist der bekannte Erfinder der Sulfitzellulose-Herstellung und somit der Begründer einer ausgedehnten Weltindustrie geworden. Geboren als Sohn des bekannten Berliner Chemikers Burkard Mitischerlich, widmete auch er sich dem Studium der Chemie. Sein ganzes Leben war ein Kampf und erst im hohen Alter, er starb am 28. Mai 1918 seinen 80. Geburtstag, durfte er sich der Anerkennung und mancher Ehrenungen erfreuen. Sein Lebensbild ist höchstens interessant als Bild des Werdeganges eines deutschen Gelehrten und Erfinders.

* Im Verlag von Gebüder Bostel (Dr. Georg Bostel) Berlin W. B., erschienen zwei weitere Bändchen von Theodor Stoye: "Söhne des Senators" und "Völkerkrieg", in der bekannten neuen billigen Taschenausgabe, auf welche wir bereits häufig empfehlend hingew

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Kaufm. Personal

Wer Stellung sucht oder zu vergeben hat, wendet sich stets am besten an den gebührensfreien Vereinigten Stellenanzeiger der Kaufmanns- und Handelskammer Wiesbaden, Leisenstrasse 26, Fernsp. 6185.

Junges Mädchen

mit unbekannter Handschrift für leidige Kontorarbeit gesucht. Off. mit Gehaltsanträgen unter G. 701 an den Tagbl.-Verlag.

Durchaus tüchtige Kontoristin

verfehlt im Stenographie u. Schreibmaschine, selbstständig in Buchführ. gesucht. Offerten mit Gehaltsanträgen u. G. 701 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen

nicht unter 18 Jahren, sollte Stenotypistin, für jof. für sieh Büro ges. Off. u. G. 702 Tagbl.-Ver.

Wir suchen für unsere Einrichtung eine

Lageristin, die möglichst schon in lebhaftem Manufaktur- u. Geschäftstätig war. Solche mit langjährigen Zeugnissen bevorzugt. Voraussetzung zwischen 4 und 6 Uhr oder schriftliche Offerten.

Holzmann-Wolf Mainz.

F 10

Gesucht

1. Büroleiterin, Sekretärin, Zimmer, Haus-, Küchenmädchen, Hausherrin, Dienstmädchen

Königstraße 19. Verkäuferin,

welche im Verlauf erzieht, ist, für jof. oder später in kleines jof. Geschäft gesucht. Off. mit Gehaltsanträgen u. G. 700 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngere Verkäuferin sofort gesucht. Singer, Kleingasse 2.

Gewerbliches Personal

Junges Mädchen kann sich in der Photo- studio anbauen. Off. u. G. 682 an d. Tagbl.-Ver.

2. Tellerarbeiterin, welche Verbindungen hat, sofort gesucht. Off. mit Gehaltsanträgen u. G. 700 an den Tagbl.-Verlag.

Handmädchen, f. Militärs, sofort gesucht. George Reich, Rückertstraße 11.

Buch!

Zu arbeiterinnen ist sofort gesucht.

A. Koerwer Nachf., Langgasse 9.

Putz.

Zuarbeiterin sucht

Anna Stumpf, Langgasse 47.

Bücherarbeiterin und Lehrmädchen sucht Klein, Tannenstr. 13.

Bügellehrmädchen, g. Berg, Berndt, Schönleitnerstraße 14, G.

Tüchtige Friseuse ist sofort oder später gesucht bei Kötter u. Jacobi, Tannenstrasse 4.

Putz

1. Wäsche ausbeifern gesucht. Kühn, Badstraße 8.

Wir suchen

Arbeiterinnen.

Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H. Wiesbaden-Viertel, Rheinstraße 5.

Arbeiterinnen gesucht. Ditschold u. Beer, Maschinenfabrik, Moritzstraße 68, Höh. 2 St.

Arbeiterinnen werden angenommen.

Wiesbadener Holzfärberei, Marktstraße 25.

Wir suchen vor sofort tüchtige Arbeiterinnen gegen Wochentag.

2. Tepper u. Co.

Gemischte Fabrik f. techn. Produkte, G. m. b. H.

Energische Fräserin für gebrauchtes Mädchen u. 12 Höh. Junges Mädchen gesucht. Schöller, Off. u. G. 702 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Mädchen

zu sofort. Eintritt ge- sucht. Vorstellen 2-4 Uhr bei Bäckerei, Gustav- Freytagstraße 17.

Kapellenstraße 46

wird zum 1. August d. J. eine preisste.

Mädchen gesucht

mit guten Beugn. für ein Hausgehalt von 2 Personen.

Siehe Restaurations- u. Bef.-Küchen, Zimmer, Haus-, Wein- u. Küchen. G. Elie Long, gewerblich. Stellerverm. Bergmannstraße 31, 1. Tel. 2368.

Wiederhol. geb. Fräulein, sofort, sofort zu Dame als Stütze gesucht; event. auch nur Aushilfe. Röh. Albrechtstraße 11, 1.

Zimmermädchen

gesucht. Wiederhol. geb. Röh. Albrechtstraße 11, 1.

Zimmermädchen

für 1. August oder später gesucht Tresseniusstraße 29.

Tüchtiges

Zimmermädchen

vor sofort oder Juli ges. Middendorff, Kremeravenue, Köln, Olbrichtstraße 11.

Erstes Hausmädchen

bis zum 9. Juli gesucht. Wiesbaden, Landgerichtsrat Büsser, Beethovenstraße 23.

Hof. hausmädchen

ist, g. Badehaus Kraus, Hausmädchen sol. gesucht. Wäsche ausser dem Hause. Friedrich & Soh., Wiesbaden, Alice 30. Telefon 219.

Gewerbliches Personal

Junges Mädchen

kommt sich in der Photo- studio anbauen. Off. u. G. 682 an d. Tagbl.-Ver.

2. Tellerarbeiterin, welche Verbindungen hat, sofort gesucht. Off. mit Gehaltsanträgen u. G. 700 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngere Verkäuferin

sofort gesucht. Singer, Kleingasse 2.

Gewerbliches Personal

Hausmädchen

sofort gesucht. Privathotel Amelie, Wiesbaden, Str. 3.

Hausmädchen gesucht

aum 15. Juli ob. 1. Aug. Vorstellen nachmittags von 2 bis 9 Uhr. Bönenfeldstraße 7.

Annes Mädchen als

2. Hausmädchen

zur Hilfe in Haus, Gart. u. Küche gesucht. Vor- stellung nicht unbedingt erforderlich, da Gelegen.

3. Erlernen

von Haushalt und

Kochen.

Rohrholz, bis 14.11 vormitt. und von 14.12-14.6 nachm.

Dr. Baer, Bierbäcker Straße 4.

Bau. I. Wöhrl, f. L. Arh. gesucht. R. Wöhrlsch, Bönenfeldstraße 54.

Bücherarbeiterin

und Lehrmädchen sucht Klein, Tannenstr. 13.

Bügellehrmädchen, g. Berg, Berndt, Schönleitnerstraße 14, G.

Tüchtige Friseuse ist sofort oder später gesucht bei Kötter u. Jacobi, Tannenstrasse 4.

Putz

1. Wäsche ausbeifern gesucht. Kühn, Badstraße 8.

Küche, Badstraße 8.

Kaufm. Personal

Wer Stellung sucht oder zu vergeben hat, wendet sich stets am besten an den gebührensfreien Vereinigten Stellenanzeiger der Kaufmanns- und Handelskammer Wiesbaden, Leisenstrasse 26, Fernsp. 6185.

Fräulein, fräsiges Mädchen, möglichst vom Lande, als

2. Hausmädchen

gesucht. Gelegenheit zum Kochen lernen.

Offeraten unter G. 703 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen

mit guten Empfehlungen für ruhigen Haushalt, zum 1. Septbr. gesucht. Ang. u. Abz. zu erst. Tagbl.-Ver.

In kleinen Haushalt tückt. Kleinmädchen gesucht. Röder, Hof. Kettner, Tel. 11a.

Arbeiterinnen gesucht.

Hotel Schwarzer Bär, Wädenswil zur Aushilfe für 8 Wochen auf soi. ges. Kosten wird nicht verlangt Rheinstraße 33, 8.

Junges Mädchen topsiert zu einem zweijährigen Jungen gesucht. Weißer, Hof. Kettner.

Weiteres Mädchen oder unabhängige Frau, welche lohen kann, gesucht. Schüler, G. Burostr. 12, 2.

Tüchtiges Mädchen

für Haus, u. Küchenarbe. auf sofort gesucht. Röh. Kaiser-Kriegsring 67, 1.

Tückt. saub. Mädchen aber unabhängige Frau, welche lohen kann, gesucht. Schüler, G. Burostr. 12, 2.

Energische Fräserin für gebrauchtes Mädchen u. 12 Höh. Junges Mädchen gesucht. Weißer, Hof. Kettner, Tel. 11a.

Fräulein gesucht. Schöller, Hof. Kettner, Tel. 11a.

Fräulein gesucht. Weißer, Hof. Kettner, Tel. 11a.

Möbiliar-Bersteigerung

Wegen Anfüllung des Handhautes versteigere ich
aufscheuernd
morgen Donnerstag, den 4. Juli,
vormittags 9 $\frac{1}{2}$, nicht beginnend, in der Wohnung
5 Weizenburgstr. 5,

1. Etage,

ausgewählte gut erhaltenen Möbiliar-Gegenstände, als:
Ruhb.-Schlossimmer-Einrichtung, best. aus 2 Betten,
St. Kleiderkasten, Waschtischette in Marmor und
Spiegelauflage, 2 Nachttische mit Marmor, Ruhb.-
Herren-Schreibtisch, Ruhb.-Bücherkasten, Ruhb.-
Ausgängtisch, Spiegel u. Kleiderkasten, Kommoden,
Konsolen, Weißstoffsäulen, runde, ovale und vier-
seitige Tische, Stühle aller Art, Polster garnitur,
Sofa, 2 Stühle m. rotem Plüschezug, ein Sessel,
Chaiselongue, Nähmaschine, Steigeren, Servier-
tisch, Ruhb. u. Buerentische, Frisiertischspiegel, Büsten-
u. Porträtsäulen, Spiegel aller Art, Flurgarderobe,
Regulatoren u. andere Uhren, Teppiche, Linoleum,
Paneelestreiter, Ölgemälde u. andere Bilder, elektr.
Lichter, Händelspistole, Ruhb. und Aufstellsäulen,
lampen, Bücher-Einrichtung, Eisenträger, Kochtische,
Tischgewicht, Tafelwagen m. Gewichten, Kartoffel-
und Apfelpflanze, eis. Weinrichtung, Badewanne,
Wasch-, Dusch-, Abwasch- und Kochgeschirr u. viele
hier nicht benannte Gegenstände,
freiwillig nachdrücklich gegen Barzahlung.

Besichtigung vor Beginn.

Georg Jäger,

Kultivator und Zigarren.

Gehäusestadt: Wettsteinstraße 22. Telefon 2448.
Gegr. 1807.

Solid - Billig - Elegant

sind

meine neuesten Modelle

in

Sommerkleidern u. Blusen

Anfertigung nach jeder Angabe
aus meinen oder von selbst gestellten Stoffen.

Auguste Diel

Greene Burgr. 6. Tel. 6486.

Die kluge Hausfrau

benutzt nur noch Schmitz-Bon's

Wasch- u. Bleichhülfe

Vom Kriegsausschuss unter Nr. 2503
endgültig genehmigt.Wasch- und Bleichhülfe gibt in
Verbindung mit K. A. Seiffenwer
dankenswerte Wäsche, ohne sie im
geringsten anzutreffen.

In Paketen zu 30 Pf. überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten:

Schmitz-Bo. & Söhne
chem. Fabrik, Düsseldorf-Reisholz.

Jeder alte Lederschuh
wird zum Kriegsschuh mit Holzsohlen
umgearbeitet.

Wiesbadener Holzsohlerei,
Marktstraße 25.

Möbel- Transporte

von Zimmer zu Zimmer
nach allen Richtungen.

Bestes geschultes Personal.

Wiesbadener Transport-Gesellschaft

Friedrich Zander jr. & Co.

Fernspr. 1048 Adelheidstr. 44.

499

Theater

Kneipen - Theater.

Mittwoch, 3. Juli.

Die Solarprinzessin

Operette in 3 Akten von
Billner und Grünbaum.
Musik von Leo Fall.

Couser . . . Dr. Alfred Klein

Alice . . . Paula Heinemann

Dix . . . Johann Ebert

Daisy Gray . . . Renée Vola

Weberburg . . . Heinrich Bröhl

Schlid . . . Heinz Görlich

Lobinsha . . . Gertrude Kluge

Tom . . . Oskar Bugge

Thompson . . . Rose Horn

James . . . Karl Henlei

Bill . . . Otto Berger

Auf. 7 $\frac{1}{2}$, Eintritt 10 Uhr.

Ronzerie

Mittwoch, 3. Juli.

Vormittags 11 Uhr.
Konzert des städtischen
Kurorchesters in der
Kochbrunnen-Anlage.Leitung: Konzertmeister
K. Thomann.

1. Choral.

2. Ouvertüre zur Oper
„Der vierjahr Posten“
von C. Reinecke.

3. Adagio von Beethoven.

4. Rosen aus dem Süden,
Walzer von J. Strauß.5. Fantasie aus der Oper
„Der Barbier von Se-
villa“ von G. Rossini.6. Eljen a Haza, unga-
rischer Marsch von
Kéler-Béla.

Aboornements-Konzerte.

Stadt. Kurorchester.

Leitung: H. Irmer, Städ.
Kurkapellmeister.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Jubel - Ouvertüre von
F. v. Flotow.2. Gebet aus der Oper
„Rienzi“ von Wagner.3. Bajaderantanz Nr. 1
und 3 von Rubinstein.4. Fantasie aus der Oper
„Der Tribut von Za-
mora“ von Gounod.5. Melodie religiosa von
J. Kwast.6. Konzert-Ouvertüre v.
Th. Gouvy.7. Fantasie aus der Oper
„Robert der Teufel“
von G. Meyerbeer.

Abends 8 Uhr:

Johann Strauß-Abend.

1. Hoch Habsburg, Marsch

2. Ouvertüre zur Operette
„Waldmeister“.3. An der schönen blauen
Donau, Walzer.4. Potpourri aus der
Operette „Die Fledermaus“.

5. Bauern-Polka.

6. Geschichten aus dem
Wiener Wald, Walzer.7. Potpourri aus der
Operette „Der Zigeuner-
baron“.

Vereins-Nachrichten

Wiesbaden. Stadt. Verbund

1. Jugendfürsorge, G. S.

Fürsorge für die ge-
schwächte u. verwundeteJugend, Jugendgerichts-
hülfe, Vermittlung von
Pflege - Stellen, Unter-
bringung in Krippe, Kin-
dergarten, Sozial- u.
Nat. u. Auskunft in
Sozialministerium, u. Bü-
rovergleichungen, Fürsorgever-
mittlungsstelle König-
Gesetz, 2. Stad., Sim-
mer 31, von 9-11 Uhr.Dienstbüro-Schule Wies-
baden. HaushaltseinführungKinderbildung für schulen-
lose Mädchen. Auf-
nahme April u. Oktober.

Schule. Mittwoch 10-12.

Insolvenzstelle f. Brau-
erei erfordert lohnloses

Buschung über sämtliche

Berufsgebiete. Sprach-
Montag, Mittwoch undFreitag, von 2-5 Uhr,
Zimmer 7, Arbeitsamt,
Döbereiner Straße.Mädchen- und Frauen-
gruppe für soziale Hilfs-
arbeit. Vermittlung vonehrenamtl. Mithilfe auf
allen Gebieten jugenter-
treter. Sprachstunden imNational- u. d. Schlosses,
Bbb. 2. St., Zimmer 8,

Montag von 12-1 Uhr.

Beratung jüb. Frauen,
Wiesbaden. Sprachstunde:

Jeden ersten Dienstag

im Monat von 4-5 Uhr

in der Kaffee- u. Loge,

Friedrichstraße 85, 2. St.

Wiesbadener Tagblatt.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. :: Telephon 6187.

Täglich 2 Vorstellungen,
nachm. 4-6 $\frac{1}{2}$, u. 8-10 $\frac{1}{2}$, Uhr.

Martha

Romantische Lichtspieloper in 4 Aufzügen
von Friedrich von Flotow
mit großem Orchester und gesanglicher Mit-
wirkung erster Münchner Opernkünstler.Jeden Nachmittag 6 $\frac{1}{2}$ -8 Uhr:

Jugend-Vorstellung

zu kleinen Preisen (50 Pf., 75 Pf. und 1 Mk.).
Vorverkauf: Tagl. 11-1 Uhr vorm. u. 5-7 Uhr
nac. m. an der Theaterkasse, Kirchgasse 72.

MONOPOL

Erst-Aufführung

Nach dem Opernball

köstliche Familiengeschichte
mit Gerhard Dammann und Hansi Dege.

Unsere Flieger

neue Aufnahmen
vom Kgl. Bild- und Film-Amt.

Der Jakobiner

Schauspiel aus dem napoleonischen Krieg.

Darsteller:

Dietrich, Graf auf Holm-
berg . . . Kurt Brenkendorf

Dorette, seine Tochter . . . Mady Christians

Aribert von Holmberg . . . Erich Kaiser-Titz

Odeon-Theater

Erstklassige Lichtspiele. :: Kirchgasse 18.

Erst-Aufführung.

Das Abenteuer einer Ballnacht.

Schauspiel in 3 Akten mit
VIGGO LARSEN.

Tuberosen.

Ergreifendes Filmdrama in 4 Akten

:: ELSE BERA. ::

Schönnes Beiprogramm.

Walhalla-Theater

Kleintheater. Bühne 10x15 m.

Ab 1. Juli, allabendlich 8 Uhr:

Der vollständig neue Spielplan!

Kurzes Gastspiel des Lieblings der Wiesbadener:

GEORG BAUER

Humorist und Blitzdichter.

Alma Rohrbach Spitzentänze in höchster Vollendung

Hedwig Rintelen Operettendiva

Das Beste vom Besten! Lachen ohne Ende!

Original

Paul Paetzold-Truppe in ihrer hochkom. Szene: „Die Zukunfts-Räder“.

Helene Schüler Vortragskünstlerin

May & May Unübertrifftene

Handstandskünste

Einsig allein dastehend!

Bernhardt Trio Sensationeller gymnastischer Akt.

:: Sonntags 3 Vorstellungen. ::

KINEPHON

Taunusstrasse 1.

Prinz Haralds schönstes Abenteuer.

Eine köstliche Liebesgeschichte in 4 Akten
von Ludwig Vajda.

Hauptdarsteller: Harry „Niemand“ Julius Csontos

Kriegshuber Desiderius Gyarfas

Rosy, seine Tochter Jea Lenkeffy

Das anerkannt beste Lustspiel
der Gegenwart!

Die Schlacht bei Soissons und Paissy.

Aufnahmen vom Generalstab des Feldheeres.

Valdemar Psilander in seinem besten und reifsten Werk:

Der tanzende Tor.

Die Tragödie eines Pierrots in 4 Akten.<